

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 650-66.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bergpreis: Im Verlag abgeholt: M. 4.000.—, in den Ausgabestellen: M. 4.000.—, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 4.000.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Ersatzung des entfallenden Entgelts. — Schluß der Anzeigenannahme: 10 Uhr vorm.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Hild 3186.

Nr. 129.

Mittwoch, 6. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Die Würfel fallen!

Deutschösterreich als Warnung.

Die nächsten Tage entscheiden über das Schicksal Deutschlands. Ein neues Reparationsangebot soll am Donnerstag in die Welt hinaus gehen. Es ist aber durch die letzten Ereignisse auf dem Balkanmarkt in seinen Aufstellungen sicherlich überholt. Welche Reparationszahlen auch genannt werden, sie sind gegenstandslos geworden in dem Augenblick, da die deutsche Krone unter den Wert der österreichischen Krone sank. Für Deutschösterreich gibt es schon lange kein Reparationsproblem mehr. Der zerstückelte Zwerg- und Rumpfstaat hat wie ein Berstörbener „überwunden“. In Wien arbeitet man nur noch an der sogenannten Sanierung, und während die Stützungsaktion der Berliner Reichsbank zusammengebrochen ist, genießt der deutsche Bruder im Alpenreich tatsächlich die Vorteile einer gewissen Stabilisierung des Geldes.

Seit September vorigen Jahres ist der Kurs der österreichischen Krone stabil, das heißt, auf ungefähr den 14.000 Teil des einstigen Wertes befestigt. Die Sparfähigkeit der Bevölkerung hat wieder begonnen. Die Einlagen bei den Wiener Sparkassen mehrten sich. (Sie werden allerdings zu 7 Prozent verzinst.) Die Angstläufe der Verbraucher haben aufgehört. Die Panik des Scheiterns ist abgeklungen. Die Verhältnisse des Landes scheinen sich etwas zu bessern. Aber mit welchem Preis ist dieser Umschwung bezahlt? Als die neuen Sanierungsgefecke im Wiener Nationalrat verabschiedet wurden, verkündete der Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel: „Wir tun nichts, was wir nicht mit den Interessen und mit der Würde des Vaterlandes in Einklang bringen können.“ So gar der sozialdemokratische Sprecher, der frühere Staatskanzler Dr. Renner mußte feststellen, daß Deutschösterreich in eine Schuldenfalle vor dem Auslande gerate, die mindestens 20 Jahre währen werde. Ein dreimaliges Nein lehnte er der fremden Kontrolle entgegen. Denn vom Völkerbund, der die Kontrolle einführt, wisse niemand, wie lange er noch leben werde.

Tatsächlich hat Österreich durch Annahme der fremden Hilfe ein gutes Stück seiner Staatshoheit geopfert. Es muß sich Kontrollmaßnahmen gefallen lassen, wie sie vordem in der Türkei oder in finanziell zusammengebrochenen südamerikanischen Republiken angewendet wurden. Und das Traurigste ist: Unter dem Druck der Stabilisierung geht die österreichische Industrie zurück. Die Wirtschaft stirbt ab. Das Auswanderungsproblem droht riesengroß am Horizont. Schon bei den letzten Genfer Beratungen der Völkerbundsankleihe schritt der neue Generalkommissar für Deutschösterreich, Dr. Zimmermann, der frühere Oberbürgermeister von Rotterdam, die Auswanderungsfrage an und forderte die in Betracht kommenden Staaten auf, die Sperre gegen den Zustrom von Arbeitskräften aus Österreich aufzuheben. Ein ernst zu nehmendes Wiener Montagblatt brachte kürzlich einen ausweihetregenden Artikel unter der Überschrift: „Zweihunderttausend Arbeiter und Angestellte werden auswandern müssen“, denn der österreichische Arbeitsmarkt ist viel zu klein. Der Kern der Ausführungen war: Ohne eine systematisch organisierte Auswanderung aus Österreich gibt es keine Wiederkehr geordneter Verhältnisse. Ein riesiges Heer beschäftigungsloser Menschen bildet eine dauernde Gefahr nicht bloß für das Sanierungswort, sondern auch für den Bestand des Staates.

Nach der amtlichen Statistik leben zurzeit in Deutschösterreich 150.000 Arbeitslose nur von der kurzen gesetzlichen Unterstützung. In zahllosen Betrieben erhalten die Arbeiter bei Kurzarbeit Löhne, die kaum höher sind. Zu diesem Heere (dreimal so groß als das erlaubte Militär von 30.000 Mann) kommen noch die 130.000 abgebauten oder noch abzubauenen Beamten. Nach Abzug der Alten und Kranken unter den Pensionisten müßte rund eine Viertelmillion Menschen mit Stellen und Arbeit versorgt werden, während es nur möglich sein wird, etwa 50.000 von ihnen Beschäftigung zu bieten. 200.000 also überflüssig. Rechnet man, daß von dieser Zahl etwa die Hälfte verheiratet und mit Kindern gesegnet ist, so hätten ungefähr 500.000 Deutschösterreicher von den vorhandenen 6 Millionen, also jeder Zwölfte, der Heimat den Rücken zu kehren. Ist diese traurige Aussicht nicht auch für Reichsdeutschland ein warnendes Zukunftsbild? Wird die Sanierung nach dem neuesten Zusammenbruch der Währung nicht ebenfalls zum Einknicken der Wirtschaft und zu einer noch nicht dagewesenen Arbeitslosigkeit führen, und zwar alles der Größe des reichsdeutschen Gebietes entsprechend ins Vielfache verschärft? Nach dem was Herr Clemenceau bewahrheiten,

daß 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt sind? In dieser Woche fallen die Würfel, und man wagt nicht auszudividieren, welche Katastrophe über Europa hereinbricht, wenn die Regierungen, die vor ihren Vätern und der Geschichte verantwortlich sind, den Ausweg aus der Reparationswirrnis nicht finden!

Die neue deutsche Note.

Berlin, 6. Juni. Wie man erfährt, steht nunmehr endgültig fest, daß die neue deutsche Note am Donnerstagnachmittag übergeben und am Freitagfrüh veröffentlicht wird.

Kein neuer englischer Reparationsplan.

London, 5. Juni. Zu den verschiedenen Berichten, wonach die britische Regierung ihre Stellung gegenüber dem Reparationsproblem neu erwägen werde, wird in zuständigen Kreisen erklärt, daß es auf jeden Fall keinen neuen britischen Plan gebe. Die britische Regierung erwarte die neuen Vorschläge der deutschen Regierung und sie werde sie, wenn sie eingegangen seien, einer angemessenen Prüfung unterziehen. Es würde erwartet, daß sie so abgefaßt seien, daß sie eine geeignete Grundlage für Besprechungen zwischen den Alliierten bilden.

Baldwin für eine gemeinsame Antwort.

Paris, 5. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, es sei gestern von autorisierter Seite bestätigt worden, daß trotz der offiziellen Dementis es den Tatsachen entspreche, daß Stanley Baldwin die Absicht habe, in Kürze nach Paris zu kommen, um eine entscheidende Verhandlung mit Poincaré über die Reparationsfrage zu führen. Er habe offenbar die Absicht, der Reparationsfrage ein Ende zu machen. Der Augenblick scheint ihm hierfür günstig.

London, 5. Juni. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, er erwarte, Baldwin wünsche, daß die Alliierten ihre Ansichten über die neue deutsche Note austauschten und wenn möglich eine gemeinsame Antwort erteilen. Er sei bereit, weit zu gehen, um für Frankreich die Sicherheit zu erhalten, die es fordere. Die Frage der Neutralisierung des Rheinlandes und der Streichung der interalliierten Schulden würden daher auf der Konferenz erörtert werden. Die Regierung interessiere sich besonders für den Plan des Generals Spears, betreffend die Entmilitarisierung des Rheinlandes unter der Kontrolle des Völkerbundes oder unter interalliiertem Überwachung.

London, 5. Juni. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Frage der Sicherheit Frankreichs und Belgiens könne nicht gelöst werden durch Grenzbesichtigungen oder militärische Vereinbarungen am Rhein. Der Versuch, durch derartige Methoden die Frage zu regeln, verbitte nur die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und mache jede andere Lösung außerst schwierig. Das Blatt ist der Ansicht, der Hauptpunkt, in dem, wie erwartet werden könne, Mac Kenna eine feste Linie verfolgen werde, sei die Notwendigkeit einer realistischen Regelung des Reparationsproblems. Mac Kenna habe die Hilfsquellen Deutschlands in Höhe einer sehr mäßigen Summe veranschlagt. Er hege keine übertriebenen Gedanken bezüglich des deutschen Einkommens aus den Auslandsguthaben, wie einige Leute täten.

Für Ausbeutung des Ruhrpfandes.

Paris, 5. Juni. Das „Echo de Paris“ schreibt nach einer düsteren Schilderung der Lage Deutschlands, in der vor allen Dingen hervorzuheben wird, daß die deutsche Industrie nicht einmal die Goldanleihe habe zeichnen wollen, daß sie nicht einmal ihre ausländischen Depots zum Ankauf von Rohmaterialien verwenden wolle, daß sie einfach gegen Dollar, Pfund und Sterling bei der Reichsbank Milliarden von Mark umgetauscht habe. Wir werden dieses Bild immer vor Augen haben, es lehrt uns, daß wir kein Vertrauen in die in Berlin ausgearbeiteten Pläne haben dürfen. Selbst wenn uns diese Pläne befriedigen würden, werden sie zu keinem günstigen Ergebnis führen, da das einmütige Gefühl der Bevölkerung ihre Durchführung vereiteln würde. Selbst wenn Poincaré morgen zum Diktator Deutschlands ernannt und in der Wilhelmstraße in Berlin inkalliert würde, werden die Dinge nicht anders gehen. Wir kommen eben immer wieder auf unsere Schlusfolgerung zurück: Es gibt für uns nur eine Zukunft: Ausbeutung des Ruhrpfandes. Das will heißen, daß wir die Ernährung der Bevölkerung und Industriegebiete sicherstellen und unter so normalen wie möglichen Bedingungen arbeiten lassen, indem wir sie von der deutschen Anarchie trennen. Wir müssen dort die Einnahmequellen, die in dem französischen Plan vom 2. Januar enthalten sind, ausnützen und uns wenigstens eine Minimalgarantie sichern. Wenn uns alsdann Deutschland eine Regierung setzt, der das deutsche Volk bei der unerlässlichen Antretung nach territorialer und finanzieller Befreiung folgt, nur dann können wir nützlich mit ihm verhandeln.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 6. Juni. Der Brüsseler Korrespondent des „Journal des Débats“ meldet unmittelbar vor den französisch-belgischen Besprechungen: Die Tagesordnung der heutigen Konferenz sei ziemlich stark besetzt. An erster Stelle stehe natürlich die Frage der Vorschläge zum Reparationsproblem, die die belgische Regierung durch ihren Botschafter der französischen Regierung übermitteln habe. Alsdann würden verschiedene Vorschläge geprüft, die der Verwendung der Druckmittel im Ruhrgebiet gesten und die namentlich den Zweck hätten, Attentaten gegen die Besatzungstruppen ein Ende zu machen. Auch über die endgültige Organisation des Zollsystems, über die Frage einer neuen Währung sowie über Maßnahmen der Sicherstellung der Ernährung der besetzten Gebiete würde gesprochen werden sowie endlich über die Entwicklung der französisch-belgischen Eisenbahnregie und über die Verteilung der beschlagnahmten Kohlen- und Koksorräte. In offiziellen belgischen Kreisen verheimlicht man nicht, daß die heutige Konferenz, obgleich sie nur eine logische Folge der früheren Beratungen sei, eine ganz besondere Bedeutung habe, nicht nur, weil wichtige Fragen diskutiert würden, sondern weil die englische Regierung ihr ein ganz besonderes Interesse belege. In denselben Kreisen erklärt man, die belgische Regierung habe keinen bestimmten Reparationsplan festgelegt; sowohl in ihrer an die französische Regierung gerichteten Note sowie in den späteren Mitteilungen habe die belgische Regierung sich darauf beschränkt, Anregungen zu geben und gewisse Vorschläge zu formulieren, die geeignet seien, die Prüfung und die Lösung des Reparationsproblems zu erleichtern. Man erkläre ferner, daß die belgischen Finanz- und Geschäftsleute, die in den letzten Tagen Verhandlungen in Paris und in London geführt haben, von denen die englische Presse gesprochen hat, weder eine offizielle, noch eine offiziöse Mission der belgischen Regierung gehabt hätten.

Paris, 5. Juni. „Petit Parisien“ berichtet, daß wahrscheinlich Poincaré, der sich morgen vormittag zu den belgisch-französischen Verhandlungen nach Brüssel begibt, auch noch am Donnerstag von Paris abwesend sein wird, findet der für diesen Tag angelegte Ministerrat im Elisee bereits heute vormittag statt. Daraus darf man schließen, daß die Brüsseler Verhandlungen jedenfalls zwei Tage in Anspruch nehmen werden.

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission gebenen nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Verordnung Nr. 179.

Verordnung, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission verordnet in Anbetracht der für die Sicherheit der besetzten Gebiete aus den auf den Schienenwegen verübten Unfällen und Sabotageakten einbringenden Gefahr und im Hinblick auf die Notwendigkeit einer strengeren Überwachung des Autoverkehrs zwecks Verhinderung obiger Handlungen, was folgt:

Artikel 1.

Wer in den besetzten Gebieten mit einem in der Verordnung 164 nicht erwähnten Kraftfahrzeug, wie: Wagen, Motorrad mit Beiwagen, Motorrad, Fahrrad mit Motor usw., fahren will, ganz gleich, auf welchem Dienstwege dieses Fahrzeug gehört, muß Inhaber eines von dem Delegierten der Hohen Rheinlandkommission unter den in nachfolgenden Artikeln genau festgelegten Bedingungen ausgestellten Autokennes sein:

Artikel 2.

Die Anträge für Autokennes müssen folgende Angaben enthalten:

- a) den Namen des Eigentümers;
- b) die Art, die Marke und die Nummer des Motors;
- c) die Nummer der Anmeldung (des von der Polizei ausgedienten Schildes);
- d) die Art der Verwendung des Fahrzeuges (Privatfahrzeug, Mietfahrzeug usw.).

Die Anträge müssen von dem Eigentümer des Fahrzeuges unterschrieben und von 2 Lichtbildern des oder der Führer begleitet sein.

Die Autokennes gelten entweder für einen genau begrenzten Bezirk oder für die gesamte Ausdehnung der besetzten Gebiete.

Die Autokennes werden gegen Zahlung einer Gebühr von 20.000 M. ausgestellt.

Artikel 3.

§ 1. Haben die Eigentümer von Fahrzeugen ihren ständigen Wohnsitz in den besetzten Gebieten, so müssen sie ihren Antrag für den Autokennes an den Delegierten des Kreises richten, in dem sich der Standort des Fahrzeuges befindet.

§ 2. Die im unbefestigten Deutschland wohnenden und die aus einem außerdeutschen Lande kommenden deutschen Staatsangehörigen müssen den im obigen Artikel 2 vorgesehene Autokennes unter Befolgung der Vorschriften des Artikels 2 (Absätze 2 und 3) der Verordnung 167, betr.

die Vermögensverhältnisse bei den Anträgen zur Ausstellung der Baillieusche und des Sonderstempels, verlangen.
Die Scheine werden je nach Fall von dem Bezirks- oder Kreisdelegierten, an den der Antrag für den Baillieusche oder Sonderstempel gerichtet worden ist, ausgestellt.
§ 3. Die nicht ständig in den besetzten Gebieten wohnenden Staatsangehörigen, die an der Besetzung nicht teilnehmenden Mächte müssen sich den Autoleuten in den beim Eintritt in die besetzten Gebiete antretenden Zollbüros ausstellen lassen.

Dieser Autoleute muß den Personenstand aller befürdeten Personen genau angeben.

§ 4. Die nicht ständig in den besetzten Gebieten wohnenden Staatsangehörigen, die an der Besetzung teilnehmenden Mächte müssen sich einen Schein unter den Bedingungen des vorherigen Paragraphen ausstellen lassen; jedoch braucht dieser Schein die Namen der befürdeten Personen nicht anzugeben.

Im Falle eines Mißbrauchs oder einer sich herausstellenden Notwendigkeit sind die Delegierten der Hohen Kommission befugt, die in obigen Artikeln 1, 2 und 3 vorzulesenden Autoleute zurückzunehmen.

Jedes Fahrzeug ist verpflichtet, auf jede Anordnung, jeden ausdrücklichen Befehl oder jedes Zeichen einer alliierten Behörde unverzüglich zu halten.

Der Autoleute muß vom Führer des Fahrzeuges auf jedes Verlangen der alliierten Behörden vorgewiesen werden.

Die obigen Vorschriften beziehen sich nicht auf die Fahrzeuge der alliierten Zivil- oder Militärbehörden oder die den Mitgliedern der Besatzungsarmee oder den Beamten und Angehörigen der Hohen Kommission persönlich gehörigen Fahrzeuge.

Alle gegen diese Verordnung verstoßenden und besonders die in Zusammenhang mit der genannten Verordnung verstoßenden Eigentümler der Fahrzeuge, ihre Führer und die befürdeten Personen werden für die Übertretungen der Bestimmungen der Hohen Kommission vorgeladen. Überdies können diese Fahrzeuge beschlagnahmt und ihre endgültige Einziehung von dem die Urheber der Zuwiderhandlungen verfolgenden Gerichte gemäß den Vorschriften der Verordnung Nr. 110 verhängt werden.

Diese Verordnung tritt unverzüglich in Kraft. Jedoch sind die von dieser Verordnung vorgeschriebenen Scheine erst vom 10. Juni 1923 ab erforderlich.

Koblenz, den 24. Mai 1923.

Die Hohen Interalliierte Rheinlandkommission.

Bekanntmachung.

Die Hohen Interalliierte Rheinlandkommission bringt dem Publikum zur Kenntnis, daß infolge ihres Beschlusses nachstehende Vorschriften für die Bestimmungen zur zwangsweisen Abnahme der auf Grund von Handelsverträgen erstehenden und in den Verordnungen Nr. 154, 169 und 170 der Hohen Kommission erwähnten Waren Anwendung finden.

1. Ist die Ware gar nicht oder nur teilweise bezahlt, so wird der Käufer von der betreffenden Abteilung der Hohen Kommission aufgefordert, den Restbetrag des Kaufpreises der Waren für Rechnung des Wirtschaftsausschusses an eine ihm bezeichnete alliierte Bank zu entrichten. Nach vollständiger Abnahme erhält der Verkäufer von ihm noch geschuldeten Betrag nach Abzug:

a) des Betrages der Ausfuhrgebühren und der anfänglich der Ausstellung der auszuführenden Ausfuhrbewilligung entrichteten Gebühren;
b) des Betrages der weiteren Kosten, Abnahme, Beförderung usw., die laut Vertrag dem Verkäufer zur Last fallen;
c) der Bankzinsen.

2. Ist die Ware vollständig bezahlt, so werden die für die betreffenden Waren erforderlichen Ausfuhrbewilligungen im Namen des Verkäufers ausgestellt und dem Käufer gegen Zahlung der Gebühren und der Ausfuhrgebühren ausgeteilt.

Überdies wird das Vermögen des deutschen Verkäufers zwecks Sicherstellung der dem Käufer durch die Zahlung der Ausfuhrgebühren und der Gebühren verursachten Kosten gegenstandsweise mit Beschlagnahme; so weit die Maltät dazu besteht, werden die beschlagnahmten Güter dem Käufer ausstellt. Sollte der Käufer diese Waren nicht annehmen, so werden dieselben dem Wiedergutmachungsamt Wiesbaden zur Veräußerung überstellt. Der Ertrag dieses Verkaufs dient zur Entschädigung des Käufers für die seinerseits geleisteten Anzahlungen und zur Deckung der Verwaltungskosten des Wiedergutmachungsamtes Wiesbaden. Der einzelne Überschuss wird auf Anordnung des Wirtschaftsausschusses dem Käufer überwiesen.

Das oben genannte Verfahren, betreffend die ergänzungsweise ausgeführte Beschlagnahme, präjudiziert in

Die Beschäftigung.

Von Curt Seibert.

Es gibt nur eine Beschäftigung, die noch mehr Geduld erfordert als das Angeln. Das ist, einem Angler zusehen. In jedem Bach gibt es Virtuosen. Man erzählt sich von Leuten, die 18 Stunden angeln können. Es gibt andere, die ebenso lange schlafen. Ich ging über eine Wiese. Am Ende der Wiese war ein Abhang und hinter diesem ein Fluß. Der Abhang ist die Hauptkloche, denn an ihm ist der Angler. Wie immer, fanden einige Menschen hinter ihm. Stumm und still. Der Angler hatte sich gerade gesetzt. Neben sich hatte er eine Blechdose stehen mit Würmern. Lange fuhr er mit seinen Fingern in der Blechdose herum, dann hatte er einen feinen alten Regenwurm gefunden, den er auf einen kleinen Haken schob. Der Wurm flötete keinen Schwanengesang, dann warf ihn der Mann mit einem Schwung in den Fluß. Der Wurm mit dem Anker im Herzen tauchte unter. Und der Angler nahm eine Dalkung ein, in der er sonst eine Telefonverbindung erwartete. Religiös und gottsgläubig.

Still hielt er die Angel über den Fluß, die sich vergebens in der dunklen Flut zu spiegeln suchte. Das Wasser rauscht, der Angler lauscht. Er steht immer auf eine kleine Stelle, an der auf dem Wasser ein Korken schwimmt. Wenn dieser Korken sich bewegt, hat ein Fisch angebissen. Man sieht die Angel aus dem Wasser und hat ein Abendessen für drei Personen.

Unter den Menschen hinter dem Angler steht ein Herr, der jeden Tag hier zu finden ist. Er kommt immer eine halbe Stunde vor dem Angler und prüft das Wasser. Und er geht immer eine halbe Stunde nach dem Angler. Auch er steht beständig auf den kleinen Korken. Im übrigen liest er Zeitung, damit der Angler nicht gestört wird.

Man darf nicht laut sprechen, damit es die Fische nicht hören. Man darf sich nicht bewegen, aus demselben Grund. Man darf den Erdboden nicht erschüttern, man darf keine harten Gegenstände ins Wasser werfen und keine weichen. Man darf nur stehen und stillstehen. Aber allem wacht der Herr mit großer Sorgfalt.

Der Korken sinkt. Der Angler reißt die Schnur aus dem Wasser, daß sie weißlich die Luft durchschneidet. Der Haken ist leer. Von einem Fisch keine Spur. Aber auch der Wurm ist fort. Es hat ihn wohl nicht mehr gewagt, ewig mit dem Haken durchs Kreuz.

Der Angler wühlt in der Blechdose. Ein neuer Wurm ist, liegt durch die Luft, verflucht in der Flut. Das Spiel beginnt von neuem. Der Angler steht aus wie ein toter

feiner Weise die etwaigen nachträglichen Verfolgungen gegen den widerrechtlichen deutschen Verkäufer oder die etwaigen gegen ihn wegen Übertretung der Bestimmungen der Hohen Kommission zu verhängenden Sanktionen.

Dieser Beschluß findet nur auf die vor dem 15. März 1923, dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung der Verordnung Nr. 154, getauften Waren Anwendung.

Carole de Wiesbaden-Villa. Le Délégue de la H. C. I. T. R.

Die Bedeutung der Brüsseler Zusammenkunft.

Paris, 5. Juni. Auf die Bedeutung der französisch-belgischen Ministerkonferenz weist die „Ere Nouvelle“ hin. Das Blatt schreibt: Es nützt nichts, die peinliche Lage unter klugen Formeln zu verhüllen. Eines steht fest: es gibt kein wirkliches Einvernehmen zwischen Paris und Brüssel. Das von den Sachverständigen des belgischen Ministerpräsidenten Poincaré unterbreitete Programm stellt sich auf den ersten Blick als ein ausschließlich technisches dar. In Wirklichkeit aber handelt es sich um weit ernstere Dinge. Es wäre sehr leicht möglich, daß in der belgischen Hauptstadt gleichzeitig die Frage der Sicherheiten und die Frage der Reparationszahlungen aufgeworfen würden. Es ist übrigens merkwürdig, daß Paris nach der wirtschaftlichen Seite des Programms mehr und mehr desinteressiert wird.

Unsere Alliierten, die gerne zugegeben wollen, daß unsere verwüsteten Gebiete auf Kosten des Feindes wiederhergestellt werden müssen, sind dagegen, daß wir uns des finanziellen Refuges als eines Vorwandes bedienen, um das industrielle Deutschland zu unterjochen und unsere militärische Sicherheit zu verhängen. Die belgische Regierung erstrebt wie die englische Regierung eine allgemeine Regelung, die die rasche Wiederherstellung des Wirtschaftslebens Europas und der ganzen Welt gestattet. Dieses Bestreben, das alle aktiven Geister in den Kreisen der Produktion und des Handels und alle arbeitenden Klassen beherrscht, scheint bis jetzt dem französischen Ministerrat abwesend zu sein. August 1914 haben wir es verstanden, alle Nationen um unsere Fahnen zu scharen. Die Sache des gefährdeten Rechtes war der wunderbare Diamant, um den sich alle Kräfte der Welt gruppierten. Heute stehen wir unmittelbar vor dem Augenblick, wo uns nur noch ein einziger Allierter folgt: Belgien. Die öffentliche Meinung in Belgien erkennt unsere Auffassung in der westlichen Politik nicht mehr an. Sie zwingt ihren Führern eine diplomatische Schwankung auf.

Nach der „Ere Nouvelle“ muß es das Ziel der französischen Politik sein, nicht zu einer Vereinbarung über eine offene oder versteckte Annexion und zu der durch die Schwierigkeiten Deutschlands hervorgerufenen mit Scheingründen versehenen Dauerbesetzung des Ruhrgebietes, sondern vielmehr zu einer internationalen Abmachung mit sämtlichen Alliierten zu gelangen.

Der neue Prozeß gegen die Zehndirektoren verschoben. Essen, 6. Juni. Der neue Prozeß gegen die Zehndirektoren, die dem Befehl, den Franzosen und Belgiern Kohlen zu liefern, nicht Folge geleistet haben, sollte morgen vor dem Westfälischen Kriegsgericht beginnen. Die Verhandlung ist jedoch aus unbekannten Gründen verschoben worden. Drei der angeklagten Zehndirektoren halten sich im unbesetzten Deutschland auf, während die übrigen von den Franzosen in Haft behalten werden.

Überführung der Leiche Schlageters ins unbesetzte Gebiet. Düsseldorf, 6. Juni. Die Leiche des von den Franzosen erschossenen Kaufmanns Schlageter wird ausgegraben und in die Heimat Schlageters überführt werden. Aus diesem Anlaß findet am heutigen Mittwochvormittag in der Kapelle des Nordfriedhofes eine Feier statt. Die Leiche wird im Anschluss daran ins unbesetzte Deutschland verbracht werden.

Die Stärke des Weibes liegt vor allem in seiner Schwäche. Die schwersten Wunden bluten nach innen. Wenn der Egoismus der Klippen gedenkt, an denen es zerbrechen mußte, spricht er leidend von den Enttäuschungen des Lebens. Jeder Enttäuschung muß eine Täuschung vorausgegangen sein. Die schmerzhaftesten aller Einsamkeiten erwacht der Mensch in der Ehe. Die befehlenden aller Gemeinsamkeiten erwacht der Mensch in der Ehe. Der unzufriedene Mensch entsteht, wenn ein großes Herz und ein kleiner Kopf zusammenstreffen; der gefährliche Mensch, wenn ein großer Kopf und ein kleines Herz sich finden. Es gibt Frauen, die es mit ihrem Mann vom frühen Morgen bis in die späte Nacht so unwillkürlich und so meinen, daß er es einfach nicht mehr länger ausbalancieren kann. Der Verstand kann mit Worten beweisen, daß er recht habe. Das Gefühl behauptet ihn schweigend. Man denkt nie über an jemand, als wenn man ihn vergessen will. Ein alter Junggeselle, gefragt: warum er nicht geheiratet habe, erwidert: weil er die Frauen zu hoch verehrt und schätzte! Wohl der sanfteste, rührendste, lebenswürdigste — und schlaueste Grund, der Ehe auszuweichen! Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Der Weg zum Himmel gar nicht. Die ungeschriebenen Gesetze sind nicht nur härter, sie sind auch härter als die geschriebenen Gesetze. Die nachgelassenen Stücke eines Dichters sind meist jene, in denen er nachgelassen hat. Liebe ist unser Anteil an der Ewigkeit.

Notizen.

Von Max Hanel (Wien).

Nichts Schlimmeres für einen Perseus, als wenn er mit Andromeda verheiratet, erkennen muß, daß er eigentlich den Drachen befreit habe.

Nach jeder Dummheit, die wir gemacht haben, bleibt uns wenigstens der erbebeude Trost, daß sie nicht unsere letzte gewesen ist (und vermutlich auch nicht unsere letzte bleiben wird).

Seele und Körper — die friedloseste, unglücklichste aller Resonanzen. Aber wenn sich dies Vordringen einmal verflucht, nur ein Viertelstündchen: dann kommt der liebe Gott auf Besuch!

Die Sonne, die deinen Gram bescheint, hat auch im Paradies geleuchtet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juni. Die deutsche Reichstagsöffnung begann um 3 Uhr nachmittags. Der Eintritt in die Tagesordnung bemerzte Präsident Lohse, der Reichstag werde sich alsbald mit der schweren Aufgabe beschäftigen müssen, in die die weiteren Kreise unteres Volkes durch die Markloer-Entscheidung und die Preissteigerungen geraten seien, und die bereits zu Unrufen in den vertriebenen Teilen des Reiches geführt hätten. Sodann fuhr er fort: Unter Widerstand im Ruhrgebiet ist nicht nur das belagerte Gebiet, sondern auch unser ganzes Land. Und darum ist es unerhört, daß es noch Menschen gibt, die in einer solchen Lage rücksichtslos ihre Privatinteressen geltend machen und unsere Lage verschärfen durch Wucher und Preistreiberien. (Hört! Hört!) Wir werden dem mit entschlossenen Maßnahmen entgegenzutreten müssen, wenn es gelingt, so der Krisis Herr zu werden und dafür zu sorgen, daß Europa nicht in Anarchie verfällt. (Beif. Beif.)

Nachdem der Präsident noch dem verstorbenen Abgeordneten Busch (Zentr.) einen Nachruf gewidmet hatte, beantragte der Abg. Müller-Franken (Soz.) die schleunige Beratung einer sozialdemokratischen Interpellation, die sich mit der durch das Schließen der Markloer-Entscheidung herbeigeführten Notlage beschäftigt und sofortige Maßnahmen verlangt, um eine Anpassung der Sozialrenten, Löhne und Gehälter an die gestiegenen Preise zu erreichen und die Entwertung der Reichsmark durch eine Änderung der Steuerpolitik auszugleichen. Die Regierung soll aufgefordert werden, die Interpellation schon morgen zu beantworten.

Abg. Köhnen (Komm.) beantragte, die Sitzung auszuschieben, bis die Regierung erscheine und zu der furchtbaren Notlage des Volkes, den Erlassnissen im Ruhrgebiet und zur geplanten neuen Räte-Erklärungen abhebe.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Köhnen abgelehnt und der Antrag Müller-Franken angenommen. Abg. Aufhäuser (Soz.): Wir müssen im Ausnahmefall prüfen, ob die Erwerbslosenfürsorge auf dem Wege einer Verhinderung geregelt werden kann und ob der vorgeschlagene Gehaltswert überhaupt mit der Verfassung vereinbar ist. Positive Vorschläge zur wirksamen Hilfe für die Arbeitslosen behalten wir uns für den nächsten Tag vor.

Abg. Eichhorn (Komm.) befragte, daß die jüngsten Arbeitslosenunruhen von den Kommunisten angezettelt worden seien. Die Lösung, die der Gehaltswert zur Verringerung der Not der Arbeitslosen verführe, müsse mindestens der Gehaltswert Rechnung tragen.

Die Beratung der Interpellation Müller-Franken wurde auf Wunsch des Arbeitsministers Braun auf die Sitzung am kommenden Donnerstag vertagt.

Mittwochnachmittag 2 Uhr: Strafprozeßreform.

Die Teuerung.

Berlin, 6. Juni. Laut „Vorwärts“ veranfaßte gestern Abend die sozialdemokratische Partei Berlins eine Reihe von Versammlungen, die sich mit der durch die Entwertung der Mark hervorgerufenen Teuerung beschäftigten. In allen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, die von der Reichsregierung wirksame und schnelle Maßnahmen forderte, um der Not der breiten Massen abzuhelfen.

Demonstrationen in Leipzig.

Leipzig, 6. Juni. Gestern fanden wieder Demonstrationen statt, an denen sich zum größten Teil halbwüchsige Burken beteiligten. Die Polizei mußte wiederholt gegen die Demonstranten einschreiten.

Ausweisung von 30 Personen in Speier.

Paris, 6. Juni. Nach einer Depeschemeldung aus Koblenz hat der Delegierte der Rheinlandkommission in Speier im Zusammenhang mit kürzlich begangenen Sabotageakten die Ausweisung von 30 Personen beschlossen.

44 Millionen in Buer beschlagnahmt.

Berlin, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Buer haben die Besatzungsorgane den gesamten Kassenbestand der Stadtkasse in Höhe von über 44 Millionen Mark, die zur Ausschüttung an die Erwerbslosen bestimmt waren, beschlagnahmt.

Der Bahnhof Altenessen besetzt.

Essen, 5. Juni. Der Bahnhof Altenessen ist heute morgen von den Franzosen unter Aufgebot einer großen Anzahl Tanks besetzt worden. Dadurch ist der Verkehr von Altenessen nach Bochum-Nord und Dortmund unterbrochen. Wie verlautet, sollen noch mehrere auf der Bahnstrecke Altenessen-Dortmund liegende Bahnhöfe besetzt sein.

Die Stärke des Weibes liegt vor allem in seiner Schwäche. Die schwersten Wunden bluten nach innen. Wenn der Egoismus der Klippen gedenkt, an denen es zerbrechen mußte, spricht er leidend von den Enttäuschungen des Lebens. Jeder Enttäuschung muß eine Täuschung vorausgegangen sein. Die schmerzhaftesten aller Einsamkeiten erwacht der Mensch in der Ehe. Die befehlenden aller Gemeinsamkeiten erwacht der Mensch in der Ehe. Der unzufriedene Mensch entsteht, wenn ein großes Herz und ein kleiner Kopf zusammenstreffen; der gefährliche Mensch, wenn ein großer Kopf und ein kleines Herz sich finden. Es gibt Frauen, die es mit ihrem Mann vom frühen Morgen bis in die späte Nacht so unwillkürlich und so meinen, daß er es einfach nicht mehr länger ausbalancieren kann. Der Verstand kann mit Worten beweisen, daß er recht habe. Das Gefühl behauptet ihn schweigend. Man denkt nie über an jemand, als wenn man ihn vergessen will. Ein alter Junggeselle, gefragt: warum er nicht geheiratet habe, erwidert: weil er die Frauen zu hoch verehrt und schätzte! Wohl der sanfteste, rührendste, lebenswürdigste — und schlaueste Grund, der Ehe auszuweichen! Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Der Weg zum Himmel gar nicht. Die ungeschriebenen Gesetze sind nicht nur härter, sie sind auch härter als die geschriebenen Gesetze. Die nachgelassenen Stücke eines Dichters sind meist jene, in denen er nachgelassen hat. Liebe ist unser Anteil an der Ewigkeit.

Enorme Erhöhung der Postgebühren ab 1. Juli.

Berlin, 6. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, werden die Postgebühren vom 1. Juli ab erhöht werden. Die neue Vorlage ist bereits eingebracht. Danach werden kosten: Postkarten im Stadtverkehr 100 M., im Fernverkehr 200 M.; Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 200 M., im Fernverkehr 400 M., Briefe bis 100 Gramm im Ortsverkehr 300 M., im Fernverkehr 500 M. usw. Drucksachen bis 25 Gramm 100 M., 25 bis 50 Gramm 200 M., 50 bis 100 Gramm 300 M. usw. Pakete bis 3 Kilogramm in der ersten Zone 900 M. Auslandsbriefe bis 20 Gramm 1000 M. Die Telegrammgebühren werden gegenüber den bestehenden Sätzen um das Dreifache erhöht.

Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne um 66 2/3 Prozent.

Berlin, 6. Juni. Die gestern im Reichsfinanzministerium vereinbarten Erhöhungen der Löhne der Staatsarbeiter betragen durchschnittlich 66 2/3 Prozent. Die Vereinbarung ist von den Gewerkschaften noch nicht endgültig angenommen worden. Außerdem haben sich die Gewerkschaften vorbehalten, bei einer etwaigen neuen Markveränderung im Laufe des Monats Juni auch neue Forderungen zu stellen.

Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ ist die Reichsregierung von den Reichsratsausschüssen ermächtigt worden, die für Juni vereinbarten Erhöhungen der Löhne der Reichsarbeiter und der Gehälter der Beamten sofort auszusahlen.

Berlin, 5. Juni. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium führten auch wegen der Bezüge der Beamten und Angehörigen zu einer Verständigung. Ab 1. Juni soll der Feuerzuschlag 2000 Prozent und der Trauergeldzuschlag 32 000 Mark betragen.

Ein Zusatzvertrag zum deutsch-niederländischen Handelsvertrag.

Berlin, 5. Juni. Ein auf den Verkehr zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien bezüglicher Zusatzvertrag zum deutsch-niederländischen Handelsvertrag ist gestern durch den Wirk. Ges. Legationsrat, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Karl v. Stockhammer, und dem niederländischen Generalen in Berlin, Baron Gevers, unterzeichnet worden.

Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn stillgelegt.

Berlin, 6. Juni. Die Belegschaften der Werkstätten und des Kraftwerkes der Berliner Hoch- und Untergrundbahnen haben gestern mittag die Arbeit niedergelegt, und damit den gesamten Verkehr der Bahnen stillgelegt. Es fanden sofort Verhandlungen über eine Lohnregelung und die Beilegung des Streikes.

Der Prozeß Fuchs und Genossen.

München, 6. Juni. Der bisherige Verlauf des Prozesses gegen Fuchs und Gen. erwacht ungefähr folgendes Bild: Die Verhandlungen mit dem französischen Obersten Richter führte in der Hauptphase nachhaus. Die Tatigkeits Fuchs und nachhaus trat sich auf die Bildung einer für den Umsturz erforderlichen bewaffneten Macht, welche sie in dem Bund „Eisen Oberland“, jetzt „Völkerverbund“ gefunden zu haben glaubten. Ihre politischen Maßnahmen stellten auf die Schaffung einer Regentenschaft mit diktatorischer Macht sowie auf die Verhaftung der Regierung und der Parlamentarier hin. Diesen Plan entwarf Fuchs, der politische Kopf der Verschwörung. Als Zeitpunkt der Aktion war die Zeit zwischen dem 13. und dem 20. Februar festgelegt. In wirtschaftlicher Beziehung war nachhaus mit Ungarn und dem verstorbenen Rechtsanwalt Kühles sowie mit italienischen Beamten ins Benehmen getreten.

Besuch deutscher Landwirte in Sowjetrußland.

Moskau, 5. Juni. Wie berichtet, hat die Landwirtschaftsminister der Provinz Pommern bei der russischen Handelsvertretung in Berlin für ihre Vertreter die Einreiseerlaubnis nach Rußland beantragt, da eine Anzahl großer deutscher Landwirte in Pommern lebhaften Interesse für landwirtschaftliche Konzessionen, wie sie der Herrmann Gruppe gewährt wurden, an den Tag legt. Wie wir hören, wird eine Delegation deutscher Landwirte unter Führung des Herrn v. Wangenheim in nächster Zeit die Reise nach Rußland antreten.

Aus Kunst und Leben.

* Eine kosmische Katastrophe? Im Februar d. J. bemerkte der 16jährige Liebhaber der Astronomie W. Abbott in Arden ein auffallendes Verhalten des Sterns Beta im Walfisch, der bis dahin unverändert in der Helligkeit zweiter Größe geleuchtet hatte. Der Stern erschien nach der ersten Größenklasse und übertraf bald den Aldebaran im Stier, den man als Top der ersten Größenklasse anrechnen kann, an Glanz. Die Beobachtung Abbotts wurde bald darauf an der Sternwarte der Astronomischen Gesellschaft von Brant-Reich, in Javolo, und an der Verles-Sternwarte bestätigt. Im letzten Aufsehen der erwähnten Gesellschaft gibt Flammarion diese Einzelheiten bekannt und fügt daran einige Betrachtungen kosmogonischer Natur. Seit etwa 2000 Jahren zeigte der allen Himmelsstrahlen wohlbelannte Stern Beta Ceti, wie seine übliche Bezeichnung lautet, gleichmäßig seinen Glanz. Das plötzliche Aufblühen scheint nun auf einen katastrophalen Vorgang hinzuweisen, wie er beim Aufblühen neuer Sterne, die im Walfisch nicht neu entstehen, sondern nur aus der Dunkelheit zum Licht erheben, angenommen wird. Haben wir nun in Beta Ceti einen ungewöhnlichen Veränderlichen mit sehr langer Periode vor uns, oder bedeutet sein Aufblühen einen leuchtenden Vorläufer im Kosmos, die, von einer ungeheuren Gasexplosion geboren, wieder vergehen und ihren Schauplatz als toten Walfisch dem Dunkel zurückgeben? Oder hat ein vorübergehender Himmelskörper die Innengassen des Sterns zu mächtiger gleitender Flut herausbrechen lassen, oder ist vielleicht Beta Ceti selbst als kosmisches Geschick in die Reihen eines ungeheuren Rebells hineingeraten und zum Zündfächer geworden? Fragen, vor denen die Unendlichkeit der Möglichkeiten liegt wie die des Kosmos. Die Geschichte kennt zahlreiche kosmische Ereignisse dieser Art. Seit den 2000 Jahren aufmerksamer Himmelsbeobachtung wurden etwa 30 registriert. Einen der berühmtesten „neuen Sterne“ kennen wir durch die Beschreibung Tcho de Brades aus dem Jahre 1572 (die Nova in der Kassiopeja). Die letzten zehn neuen Sterne („Novae“) seit 1848 sind mit dem Aufsteigen moderner Beobachtungstechnik verfolgt worden, besonders die beiden bedeutendsten, die „Nova Persei“ vom Jahre 1901 und der neue Stern im Adler von 1918, die beide über die erste Größenklasse an Helligkeit hinausragten. Aus diesen Beobachtungen hat sich der Eindruck ergeben, daß es sich um ein kosmisches Ereignis handelt, das sich nicht wiederholen kann. Das es hierbei um einen einschneidenden Prozeß im Leben eines Himmelskörpers geht, ergibt

Die Notlage der Lothringer Metall-Industrie.

Paris, 5. Juni. André Lardieu führt aus der Rede des Lothringer Metallindustriellen de Wendel, die er in der Handelskammer in Metz gehalten hat, eine Stelle an, die im offiziellen Bericht gefehlt hat. Sie lautet: Vom 15. Januar bis zum 15. März ist die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen im Lothringensdepartement von 40 auf 13 gesunken, während die Belegschaften fast vollständig geblieben sind. Daraus sind natürlich sehr große Verluste entstanden. Obwohl seitdem eine Entspannung eingetreten ist, stellt die tägliche Zufuhr im Monat März keineswegs mehr als zwei Fünftel der Zufuhr im Dezember dar. Dabei dürfen die Werke entsprechend den Instruktionen des Ministers für öffentliche Arbeiten nur zwei Drittel dieser Zufuhr verbrauchen. Sie beziehen also weiter englischen und amerikanischen Koks, dessen Preis außer jedem Verhältnis zu den Kaufpreisen steht, die sie für ihre Erzeugnisse erzielen können. Daher ist das Betriebsergebnis nach wie vor in großem Umfang negativ. Es ließe sich leicht feststellen, daß allein für die Metall- und Bergwerke des Lothringensdepartements — ungerichtet dem von Deutschland subventionierten Bergarbeiterstreik — die unmittelbare Belastung infolge der gegenwärtigen Krise nicht hinter der im Bericht der Kammerkommission über die Ruhestreiks für die Ruhrbelegung angeführten Ziffer für die militärischen Gesamtanforderungen zurückbleibt. Das ganze lothringische Land verspürt natürlich die Rückwirkung dieser Schwierigkeiten. Die Arbeitslosigkeit, die auf ein Minimum eingeschränkt es sich zur Pflicht gemacht hatte, konnte nur zum Teil vermieden werden, so daß die Krise in der Industrie auch die Arbeiterkreise trifft und das Darniederliegen des lokalen Handels zur Folge habe.

Amerikanische Senatsmitglieder in Berlin.

Berlin, 5. Juni. Hier sind die amerikanischen Mitglieder des Senats Smith, Brookhart, in Begleitung von Dr. Alfred Dennis als Vertreter des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten, des Direktors des Stahlwerks in Harrisburg, Penn., und des Dr. George Raignel aus Philadelphia eingetroffen. Die Herren befinden sich auf dem Wege nach Sowjetrußland. Brookhart nahm kurz nach seiner Ankunft in Berlin mit Vertretern der deutschen Landwirtschaftsorganisation Fühlung. Die Organisation der deutschen Landwirtschaft hat auf ihn, der selbst Farmer ist, großen Eindruck gemacht. Wie verlautet, wird Senator Brookhart heute vom Reichsanwalt empfangen werden. Er soll sich angeblich über die europäische Krise dahin geäußert haben, daß ein Ausweg nur auf dem Wege eines Völkerbundes der Vereinigten Europäischen Staaten, jedoch nicht in der Form und Fassung wie der heute in Genf bestehende, möglich sei.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Sommersternenhimmel.

Im Juni haben die Sommersternbilder völlig die Herrschaft angetreten. Die Sommerhellheit, eine Folge des hohen Sonnenstandes, beeinträchtigt zwar ein volles Entfalten der Sternensphäre, wie es die Winternähe durchdringt, aber trotzdem offenbart der Sommerhimmel sein eigenartiges Konstellations- und seinem Milchstraßengeflecht dem aufmerksamen Beobachter wunderbare Schönheiten. Im Südwesten breitet sich das ausgedehnte Bild der Jungfrau in großer Fläche aus, leicht erkennbar an ihrem Hauptstern Spica. In diesem Sternbild liegt jener Schnittpunkt der scheinbaren Sonnenbahn mit dem Äquator des Himmels, den die Sonne beim Herbstanfang erreicht. Zurzeit leuchtet oberhalb der Ekliptik der Planet Saturn. In der Waage, nahe dem Meridian, steht der alle Sterne überstrahlende Jupiter. Hoch am Südhimmel thront Arturo in der Figur des Bootes oder des Riesen, der dem aus der Zenithstellung gewichenen Großen Bären, den wir westlich vom Polarstern hinabsehen, getreulich nachfolgt. Dicht bei Bootes finden wir den kleinen, aber sehr charakteristischen Sternhaufen der Krone. Der Stierhimmel wird von zwei sehr hellen aufsteigenden Sternen beherrscht, der bläulich-weißen Vega im dicht zusammengedrängten Sternbild der Leier, und dem gelblichweißen Altair im Adler, einem schönen, mitten im Ästlichen Arm der Milchstraße stehenden Himmelsbild. Die beiden Arme der Milchstraße, die weiter nördlich vom Adler in der kreisförmigen Sternfigur des Schwanens aus dem Gesamtbild abweisen, erstrecken sich im weiten Bogen nach Süden hin, wo der östliche Arm, aus dem, wie erwähnt, der Adler steigt, tief nach Südosten zum Schützen hinabführt. Zwischen Krone und Leier breitet sich die durch seine hellen Sterne ausgezeichnete große Konstellation des Herkules aus, die den bekannten prachtvollen Sternhaufen M 13 enthält, dessen Anblick im Fernrohr eine verschwenderische Fülle von dichtgedrängten Sternen zeigt. Dicht an Herkules schließt

sich aus dem Umarm, daß dem südlichen Aufblühen in der Regel ein rasches Verfluchen in die Finsternis folgt, dem Verfluchen einer aufsteigenden Glut vergleichbar. Das Sternbild des Walfischs beherrscht bekanntlich den derbärmtesten Veränderlichen, „Mira Ceti“, die Wunderbarke, die einen halben Monat lang in zweiter Größe leuchtet, um dann auf Monate in die Unsichtbarkeit zu versinken.

* Vom guten Ton in China. Der Orientale ist überhaupt sehr viel höflicher als der Europäer, und der höchste unter den Söhnen des Ostens ist wieder der Chinese, der sich auch heute noch in der gewöhnlichen Unterhaltung einer Ausdrucksweise bedient, die alles in den Schatten stellt, was bei uns in den fernsten Zeiten der „Komplimentierkunst“ üblich war. Eine englische Diplomatin Lady Susan Townsen, deren Mann lange an der Gesandtschaft in Peking war, gibt in einem solchen erlesenen Buch ein typisches Gespräch wieder. „Ausgerechnet und ehrwürdiger Wu“, fragt die Dame, „welches ist dein ehrenvolles Alter?“ „Ach, erhabene Frau“, lautet die Antwort, „Ich habe 50 Jahre vergebet.“ „Wie viele würdige junge Herren hast Du als Söhne?“ „Mein Schicksal ist bekümmernswert: Ich besitze nur einen einzigen jammervollen Sprößling.“ „Wie befindet sich die geliebte Frau von Euer Exzellenz?“ „Dank für die Nachfrage. Dieser unwürdige Teil meiner Familie befindet sich wohl.“ Der gute Ton verlangt in China, daß man bei dem, mit dem man spricht, alles erhaben, herrlich, wundervoll und unübertrefflich findet, während alles, was mit einem selbst zusammenhängt, als klein, elend, dürrig, jämmerlich usw. bezeichnet werden muß. Lady Townsen gewann aus einem Einblick in die geheimnisvolle Weise, durch die die Füße der Chinesinnen verkleinert werden. Die Füße der kleinen Mädchen werden mit kleinen Bändern umwickelt, die in beides Wasser getaucht sind. Die Bandagen werden so heiß wie möglich um die kleinen Füße gelegt und dann fest gerollt. Wenn die Bandagen trocken werden, werden sie ganz hart, so daß die Füße sich nicht entwickeln können. Bevor China Kenntnis wurde, war die Art der Füße der Mädchen des ganzen Reiches maßgebend, und keine Schöne des himmlischen Reichs durfte früher einen Sommerhut anlegen, als bis ihre Makel ihren Winterhut abgelegt hatte.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die Buchhandlung Heinrich Stadl in Wiesbaden bringt solchen einen 7. Katalog zur Verfügung, in dem künstlerische Kopierwerke, Vortragsdrucke namhafter Figuren und bibliophile Seltsamkeiten in Einzeltiteln angeboten werden.

sich nach Süden hin der weitspannende Bezirk des Ophiuchus oder Schlangenträgers an. In dieser Gegend des Himmels wurde bis vor kurzem nach den Berechnungen Koblows der „Aper“ angenommen, jener Zielpunkt, auf den sich unsere Sonne samt ihrem Gefolge von Planeten, Trabanten und Kometen auf ihrem Zug durch das All hinführen. Spätere Untersuchungen fanden diesen Zielpunkt weiter nördlich, und die allerersten Berechnungen nach der Arischen Methode erbrachten eine weitere Verschiebung nach Osten, durch die in Übereinstimmung mit einem ebenfalls vor kurzer Zeit ermittelten Berechnungswert Professor Schwarzschild der Aper auf einen Punkt des Himmels verlegt wird, der beim Sternbild des Schwanen gesucht werden muß. Unschädel dieser Korrekturen gilt nach wie vor als leicht zu findender Merstein für die Zielrichtung der Sonne die in der Nachbarschaft des Aper leuchtende Wega in der Leier, die ganz allgemein gesprochen, die Stelle im All angibt, in welche uns die Sonnenreise einmal hinführen wird. In jener fernen Zeit wird natürlich Wega selbst ihren Platz verlassen haben. Im allgemeinen haben sich die Aperberechnungen nie allzuweit von diesem himmlischen Merstein entfernt. Eine Zeitlang galt ein Punkt im Herkules als Wegweiser unserer Weltallfahrt. In Verbindung mit dem Gefallen sei erwähnt, daß vor längerem eine Zentralsonne als Angelpunkt unserer Sommerbewegung angenommen wurde, die man in den Sternhaufen der Pleiaden verlegte. Diese Theorie ist inzwischen überholt. — Von den übrigen Sternbildern sei die im Südhimmel nicht allzu hoch über dem Horizont blühende Konstellation des Skorpions erwähnt, leicht erkennbar an dem roten Stern Antares. Im Nordsternhimmel zeichnet sich das große W der Kassiopeja ab, während tief am nordwestlichen Horizont Kassiopeja im Nebelmann berührt.

G. H.

Was sollen wir essen?

(Ein Leitfaden des Ernährungsministeriums.)

Während des Kriegs hungerten wir, weil nichts zu essen da war. Jetzt ist zwar alles wieder zu haben, aber unter Beutel erlaubt uns nicht, es zu kaufen. Und so steht fast jeder von uns vor der Rätselfrage: Worauf muß ich verzichten, worauf kann ich verzichten und worauf darf ich unter keinen Umständen verzichten, wenn ich mich und die Meinen nicht körperlich und geistig ausrunder rücken will? Der Lösung dieses schwierigen Problems kommt in dankenswerter Weise ein Buchlein zu Hilfe, das vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegeben worden ist. „Was haben wir bei unserer Ernährung im Haus zu beachten?“ Ist sein Titel, Professor A. Juckendahl der Verfasser (Verlag Springer, Berlin). Ein Katechismus der Ernährung für die deutsche Familie zu werden, ist seine Absicht. Der Ernährungsminister Dr. Luther sagt in seinem Geleitwort: „Die höchste Ausnutzung des Nährwerts der uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel ruht mit all ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung in der Hand der deutschen Hausfrau als Hüterin der wichtigsten Verbraucherecke, der Familie.“ Zu ihrer Unterweisung und Belehrung besonders wird das Buchlein geschrieben. Der erste Teil schafft Klarheit in der Begriffsverwirrung, die allortort über den Unterschied Nahrungsmittel — Genußmittel herrscht und erörtert in klarer, leicht faßlicher Form, welche Nährstoffe der Mensch zur Erhaltung seiner Gesundheit und des täglichen Lebens aus dem Nahrungsmittelbedarf. Hier lautet das Vitamin auf, dessen Wichtigkeit für die Gesundheit erst in jüngster Zeit erkannt worden ist. Im zweiten Teil finden wir in kurzer Tabelle unsere Hauptnahrungsmittel aufgeführt in ihrer prozentualen Zusammensetzung des Eiweißgehalts der lebenswichtigen Energien: Protein, Fett, Kohlehydrate, Vitamine. Wir lernen sie in ihrer gesundheitsgemäßen Beschaffenheit und ihrem schädlichen Zerfallsprozeß kennen. Der dritte Teil teilt durch Veranschaulichung erwerbsfähiger Nährstoffe, teils durch Verordnungen infolge zu lammes oder mangelhaften Aufnehmens, und werden auf dringende vor allen Ernährungsmitteln gewarnt. Das einfachste natürliche Nahrungsmittel bei unverschieden mehr Wert als all die geheimnisvollen Dinge in buntenfärbender Packung, einige wenige angenommen, wie Bouillonwürfel, Trockenmilch, Trockenfleisch, Suppenwürfel. Wieder andere wie Fleischextrakt, Panastin, Mandelextrakt können wir als Genußmittel nicht entbehren. Weiter erfahren wir, daß unsere Hauptnahrungsmittel neben Wasser, Brot und Kartoffel Milch, Butter — und der Hering sind, und vernehmen zu unserer Erleichterung, daß die Margarine einen hohen Wert als Nahrungsmittel besitzt. Wir werden aufs eindringlichste gebeten, Gemüse und Obst nicht zu vergessen, denn sie sind die Träger der unentbehrlichen Vitamine, deren Fehlen die mannigfaltigsten Krankheiten, besonders den Skorbut, im Gefolge hat, und weiter angehalten, die Kartoffel, unseren treuen Hausfreund, so dünn wie möglich zu schneiden, weil gerade unter der Schale der Sitz des Vitamins ist. Zuletzt berührt das Buchlein noch den großen Wert der Nährstoffe und die Bedeutung des Vegetarismus. Es kommt zu dem Schluß, daß der Mensch seiner Raubtierernatur gemäß auf das Fleisch unter keinen Umständen verzichten kann und zu seiner gesundheitsgemäßen Ernährung der gemischten Kost bedarf, die nach Alter, Geschlecht, Konstitution und Beruf von verschiedenartigster Zusammensetzung sein darf und muß.

— Ausgewiesen wurden in Wiesbaden Regierungs- und Steueramt und Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Dr. C. Müller.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Im Angebotsenteil dieser Nummer bringt die Kasse die Ergänzung der Lohnstufeneinteilung, die auf Grund der steigenden Löhne und Gehälter vorgenommen werden mußte, zur Kenntnis. Von der bis jetzt geltenden Lohnstufeneinteilung bleiben die Lohnklassen 1 bis 13 unverändert bestehen, von der 14. Stufe ab folgt die Ergänzung. Die neu eingeführten Grundlöhne verurteilen höhere Beiträge und höhere Verleistungen der Kasse. Während die Beiträge nach dem höheren Grundlohn schon von 3. d. M. ab Geltung erlangt haben, ist als Tag für den Beginn des Anforders auf die höheren Klassenleistungen (Krankengeld, Ruhengeld, Sterbegeld) der 18. d. M. festgelegt. Die Festlegung dieser Vorarbeit stützt sich auf die Verordnung vom 27. Februar cr. Wegen des Abgangs der Vorarbeiten-Beitragsanteile am Lohn wollen die Arbeitgeber Vorstehendes genau beachten und dementsprechend die in ihrem Besitz befindlichen Lohnstufen-Tabellen ergänzen, da von Seiten der Kasse neue Tabellen nicht ausgeben werden. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber nochmals zur Anmeldung derjenigen Personen aufgefordert, die infolge Herauslösung der Beitragshöchstgrenze von 4800 000 M. auf 7200 000 M. vom 28. v. M. ab der Beitragspflicht neu unterstellt sind. Die Frist zur Anmeldung war mit dem 4. d. M. abgelaufen. Zur Vermeidung von Geldstrafen, die das Beitragsamt auf Antrag der Kasse festsetzt, empfiehlt es sich, dieser letztmöglichen Aufforderung unverzüglich nachzukommen.

— Zur Erhöhung der Schulpflicht wird uns geschrieben: „Durch die katastrophale Geldentwertung ist die bisherige Schulpflicht ungenügend, die Richtpreise für Schulpflichtarbeiten zu erhöhen. Den enorm gestiegenen Feder- und Materialpreisen, Löhnen und Unkosten können die Preise für fertige Arbeiten gar nicht so schnell folgen, so daß heute schon viele Meister nicht mehr in der Lage sind, Entwürfe zu tätigen, oder sogar eingegangene Verpflichtungen nicht abfüllen können. Dadurch erleidet das Handwerk große Verluste, doch kann die Innung erst die Richtpreise erhöhen, wenn die veränderte Wirtschaftslage, als für einige Zeit vorübergehend anhaltend, erkannt wird.“

Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik

Wiesbaden

Walkmühle

290

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.

Geschäftsstand Ende Dezember 1922

Reinbilanz.

AKTIVA		PASSIVA	
	₤		₤
1. Kasse	31 402 670,38	1. Geschäftsanteile (Mitgliederguthaben):	
2. Fremde Geldsorten u. Zinsscheine	5 671 345,90	a) der verbleibenden Mitglieder	7 674 052,—
3. Postscheck-Konto in Frankfurt a. M.	4 315 000,57	b) der ausscheidenden Mitglieder	165 240,—
4. Postscheck-Konto in Köln a. Rh.	61 963,83	2. Gesetzliche Rücklage	3 000 000,—
5. Guthaben bei der Reichsbank	51 623 999,81	3. Rücklage II	6 274 991,77
6. Guthaben bei anderen Banken	140 429 092,93	4. Ruhegehalts-Rücklage	2 144 901,73
7. Wechsel-Bestände:		5. Sparkasse	28 191 683,11
a) Bankwechsel	11 962 000,—	6. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unserer Bank)	21 002 018,—
b) Vorschusswechsel	13 975 250,—	7. Gläubiger in laufender Rechnung	604 539 813,26
c) Geschäftswechsel	113 865 492,20	8. Noch zu verrechnende Effekten	767 799,15
d) Einzugswechsel	63 000,—	9. Geleistete Bürgschaften	4 560 740,—
8. Eigene Wertpapiere	395 067,50	10. Devisenkonto	1 994 103,63
9. Noch zu verrechnende Effekten	3 723 776,84	11. Zinsen-Konto	2 369 504,80
10. Schuldner in laufender Rechnung	264 620 279,36	12. Gewinnanteile	1 270 688,—
11. Vorschüsse:			
a) Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	17 186 395,46		
b) Vorschüsse gegen Wertpapiere	23 246 305,—		
12. Hausräte	1,—		
13. Hauskonto I	600 000,—		
14. Hauskonto II	34 560,92		
15. Beteiligungskonto:			
a) Telegraphenamt-Anschlüsse	9 000,—		
b) Siedlungsgesellsch. Wiesbaden	10 000,—		
c) Deutscher-Genossensch.-Verlag	25 000,—		
16. Zinsenkonto	735 337,75		
	683 955 535,45		683 955 535,45

Mitgliederstand am 1. Januar 1922 10 111

Zugang in 1922 672

Abgang: 113 durch Kündigung, 233 durch Tod, 22 durch Abtretung, 10 durch Ausschließung 378

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922 10 405

Die Haftsumme betrug am 1. Januar 1922 11 349 000,—

Ende 1922 15 519 000,—

Die Geschäftsanteile haben sich vermehrt um 2 298 642,—

Die Haftsummen haben sich vermehrt um 4 170 000,—

Wiesbaden, den 2. Juni 1923.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Palm. Schleucher. Frey. Strehmann. Dr. Frankenbach. Schneider.

Steigen Sie eine Treppe

und Sie finden

grösste Auswahl

in
Stoff-Anzügen in allen Farben,
Manchester-Anzügen in Sport-Fassons,
Sport-Joppen,
Sommer-Joppen in allen Farben, Wind-Jacken,
Farbige Breeches,
Manchester-Breeches,
Gestreifte
Feldgrau
Englischleder.

Hosen!

noch zu sehr billigen Preisen.

Meine billigen Preise in Stadt und Land bekannt.

A. Glücklich 7 Michelsberg 7, 1 r. Verkaufslager

VERKAUFS-LAGER



Strickjacken Jumpers

Wolle und Seide,
gestrickt und gehäkelt,
bekannt **billig**.

28 Michelsberg 28
Bielefelder Wäschelager
gegenüber Synagoge.

Körbe und Stühle
werden billig geflochten
Abelsheidstraße 91.

Kommanditgesellschaft Flöte & Co.

Bankgeschäft

Taunusstraße 27

Ausführung
aller bankmäßigen Transaktionen
Vermögensverwaltungen
Fachmännische Beratung
Effekten — Devisen
Lombard.

+ Keine Rattenplage mehr +

Mit meinem einzig dastehenden „Welt-Reformmittel“ zum D. R. G. M. angemeldet. Bin ich! sowie Jedermann in der Lage, alle! Ratten, ohne Unterchied der Betriebe gänzlich aus zu rotten.

Ferner, erlesen meine garantiert wirkenden Mittel bei Selbstanwendung gegen alle Ungezieferarten vollständig den **Rammerjäger**. Große Geldersparnis, fachm. Anleitung durch den ersten und ältesten Vernstammerjäger und Sachverständigen im ganzen Regierungsbezirk.

B. S. Schmitt, Bleichstraße 31, Bari.

Lieferant Städt. und Staatsbehörden.

Gas-Spar-Kochapparate

Kohlenherde - Sparherde

nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

250

W. & E. Kirchhan

10 Hochstättenstraße Wiesbaden Hochstättenstraße 10
Gegründet 1888. Telefon 3141.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußboden-Glanzöl
in 7 Tönen, das Beste vom Besten — Fußbodenöl-farben zum Vorstreichen, streichfertige Ölfarben in allen Tönen, Möbelschwarz, althergebrachte Qualität, für Außenanstriche.
Is Bohnenwachs (superfein), weiß u. gelb, in fester Qualität.
Gartenmöbel-Lack in allen Farben, Leinöl, Bleiweiß, Saffian, in handhabendem Fußbodenöl, goldgelb, geruchlos, sämtl. Grob- u. chem. Farb. zu billigen Fabrikpreisen.

Aug. Möricg & Co.
Sachfarben u. Anstrichfabrik.
Bertelsstr. 6
(gegr. 1895). 353

Mietfahrten

mit erstklassigen

Personen-Autos

Ingenieur-Büro

W. Goldstein

Kl. Burgstraße 2, II.

Tel. 1341 u. 277

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2} u. 3-4. Sonnt. 10-1.

1a Qualitäts-Dampfpappe

in künstlichen Stärken
u. Nüssen, los, lieferbar.
Bathauer & Co.
Friedrichstr. 34. Tel. 4312.

Übernehme
Häuserverwaltung.
Nähere Gehl. Ans. u.
R. 905 an den Tagbl. B.



Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

Man reiche mir
„Ein Glas Wasser!“



SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

HAMBURG
CUBA-MEXICO

SEVILLA, VERA CRUZ, TAMICO
PORTO MEXICO

Abfahrtsstage:

D. KOLSATIA . . 11. JULI

Vorzügl. Einrichtungen erster Klasse
(Staterooms, Kabinen, zweiter Klasse
Mittel-Klasse, dritter Klasse
und Zwischendeck)

Nähere Auskunft über Fahrpreise
und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro

der Hamburg-Amerika-Linie,

Tannusstr. 11. Fernruf 3543.

sowie Koch, Lauteren & Co.

G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G.

m. b. H., Reiche Klarastr. 10,

und im Kaufhaus Tietz.

F301

Ein Posten
Nähseideners.

In Qualität, 500 Ntr., schwarz, grau und beige.
A nur 5000 Mark, solange Vorrat.
1600 Meter H. Obergarn, erstklassig, Baden, Nr. 40.
6000 Ntr. und feiner, besonders für Nahe geeignet.
nur 5500 Ntr., solange Vorrat, abzugeben.

R. Birnbaum,

Nähgarne und Nähseiden, Karlsruher 10, 1 St.

Bedeutendes Unternehmen der
Wollwarenbranche
sucht gut eingerichtete

Strickerei

mögl. mit eig. Grundstück mit größeren
Arbeitsräumen zu übernehmen oder sich
solchem Betrieb anzugliedern. Offerten
erbeten unter U. 900 an Tagbl.-Verl.

Leere Fuhre

fahrt Freitag

von Krenznach nach Wiesbaden.

Ladungsangebote bis spätestens Donnerstag, 4 Uhr, an

WIPOMA

Polstermöbel- u. Matratzenfabrik

Wärmehäute erbeten.

Schutz gegen

Einbruch u. Feuer!

Sicherheits-Alarm-Anlagen

eigener Systeme führt aus als Spezialität

F. Dofflein, Installationswerk,
Friedrichstraße 53.

335

Spitzkorke.

Mixturkorke.

Weinkorke

spanischen und portugiesischen Ursprungs,

in feinen und allerfeinsten Sorten,

beziehen Sie am vorteilhaftesten nur bei

Franz Schlegel, Korkfabrik, Jahnstr. 8.

Nur an Großverbraucher u. Wiederverkäufer.

Faßkorke.

Spunde.

Ein Piano
oder kleiner Flügel

in gute Hände zu mieten gesucht

eventuell bei guter Bezahlung zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. 985 an den Tagbl.-Verlag.

dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

Der ständig wachsende Kundenkreis
in Stadt und Land ist der

beste Beweis
für die

Billigkeit und Güte

meiner Waren.

Sakko-Anzüge von 95000 M an

Sport-Anzüge und Knaben-Anzüge,
Covercoat-Ueberzieher, Schlupfer

Hosen

Gestr. Hosen, schw. Hosen, Manchester-,
Breeches- u. lange Hosen, Breeches in
Stoffen, feldgraue Hosen, Englischleder-
Hosen, Schlosser-Anzg. u. Sommerjoppen

Damen- und Herren-Stoffe

in allen modernen Farben.

A. Rohr, Römerberg 14

Kein Personal, daher billige Preise.

KLUBMÖBEL
in Leder u. Stoff.
nur Qualitätsarbeit.
direkt
vom Hersteller
Ständiger Lager
Besichtigung erbeten.
GEBRÜDER LEICHER
WIESBADEN, ORANIENSTR. 6.

● **Achtung!** ●

Vorteilhafter Einkauf von

Herrn- u. Damenstoffen

(da noch alte Vorräte vorhanden)

finden Sie nur bei der **Fa. Salz,**

Friedrichstraße 8, Hth. I. Stock
Etagegeschäft. Kein Laden.

Privatunterricht
Buchführung
gelehrt. Offerten unter
G. 902 Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterred.

Gerichtsstraße 2.

Wo kann ich, Maschinen,

welches Weizenmehl

versteht, das F191

Zuschneiden

erlernen. Angebote unter

7953 an die „Biebricher

Tagesspost“, Biebrich.

Standesamt Wiesbaden

Esterbälle.

Am 2. Juni: Malerin

Irma Meisemann, 40 J.

Ehefr. Minna Kuhn, geb.

Bauer, 63 J. 3. Bagger-

meister a. D. Engelbert

Kohl, 82 J. Ehefrau Mina

Gahmann, geb. Loh, 38 J.

Pensionsinhaberin Clara

Offert, 70 J. Hotelbesitzer

Ludwig Meyer, 65 J.

Major a. D. Josef Schwar-

kopf, 67 J. Kurt Schwa-

ohne Beruf, 14 J. Ehe-

frau Maria Schmidt, geb.

Kern, 26 J. Witwe Julie

von Homberg zu Bach,

geb. Bernber, 83 J. 5.

Reitnerin Anna Wieden,

67 J.

14000000 Mark
Belohnung.
Gestohlen

wurde in der Nacht des 22. oder am Morgen des 23. Mai
in einem Hotel in Wiesbaden eine **kleine Tasche aus**
grauem schwedischen Leder, enthaltend einen großen
runden Platinanhänger, mit 8 Perlen umrandet, einer
großen Perle in der Mitte, umgeben von Diamanten.

Ein Paar Perlen-Quasten, 16 Perlenreihen in jeder
Quaste, Kopf mit Diamanten und Rubinen besetzt.

Eine lange Platinvorstechnadel mit einer Perle an
jedem Ende, einer in der Mitte und zwei Diamanten auf
jeder Seite.

Bezahlt wird obige Belohnung von Messrs. **Tyler & Co.,**
18 Rue Chauveau Lagarde, Paris VIIIe, dem Ersten,
der Mitteilungen, die zur Ergreifung und Bestrafung des
Diebes oder der Diebe und zur Wiedererlangung des ge-
stohlenen Eigentums führen, oder eine dem Wert des
Zurückgestellten entsprechende Belohnung.

Ich habe mich nach Absolvierung der Freien
Hochschule für Naturheilkunde in Berlin, hier als

Naturheilkundiger

nieder gelassen.

Heinrich Keller

Schwalbacher Straße 53, 2.

Sprechstunden 4-6 1/2, Samstags 9-11 Uhr.

Mitglied des „Deutschen Vereins

der Naturheilkundigen.“ E. B.

Elegante

amenkleider, Jumper

Blusen, Röcke, Waschkleider.

Arnold, Wallritzstr. 11, nur 1. Et.,

im Hause der Apotheke.

— Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt. —

Neuer

Gabardine-Herren-Mantel

(Raglan) für große Figur, billig zu verkaufen.

Blum, Luisenstraße 26, 1., Gth.

Gartenarbeiten

Instandsetzung und Unterhaltung von Gärten.

U. Wulf, Ende der Mosbacher Str.

20 000 gebr. Backsteine

wie neu

7 T-Träger NP 26, 5,5 m lg.

zu verkaufen.

Westdeutsche

Bau- und Industrie-Ges. m. b. H.,

Wiesbaden, Hermannstr. 16.

Zu verkaufen: hoch poliertes Bett

mit Patentrahmen, dreiteil. Boxmatratzen u. Kell.

weihlad. eisernes Kinderbett m. Matratze,

eine neue laf. Küchen-Einrichtung

P. Engelhardt, Wellritzstr. 8, 6. 1. Et.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.

Kurt Dohland, Wiesbadener Straße 29.

Georg Gaus, Reugasse 12.

Heinrich Rood, Biebricher Straße 13.

Ernst Tschner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit
entgegen. Der Verlag.

Irma Schulze

zahnarzt Dr. Paul Wehner

Verlobte.

Wiesbaden,

Scharnhorststr. 24.

Allen, welche so herzlichen Anteil bei
dem schmerzlichen Verlust unseres lieben
Entschlafenen nahmen, sagen wir unsern
tiefempfundnen Dank.

Im Namen der trauernden Familie:

Frau Auguste Weygandt,

geb. Knefel.

Wiesbaden, den 6. Juni 1923

Emser Straße 10.

Tuche - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstrasse 51

I. Stock

im städtischen Gebäude

I. Stock.



Freitag, den 8. Juni 1923
8 Uhr, im großen Saale:

IV. Mai-Fest-Konzert Max Reger-Abend

Leitung:
Carl Schuricht
Solist:

Radolf Bergmann, Violine.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

PROGRAMM:

1. Violinkonzert.
 2. Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart.
- Eintrittspreise: 12.000, 9.000, 6.000, 4.000, 3.000 Mk.
Garderoabgebühr 300 Mk. F315
Städtische Kurverwaltung.

Auf vielseitigen Wunsch!
Sonntag, den 10. Juni, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
Marktkirche:

Parsifal-Konzert

Karten zu Mk. 3000.— u. 1500.—
im Vorverkauf bei Schellberg, Gr. Burgstr.
und Stöppler, Rheinstr.

Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!
Jimmy's Jazz-Band.
Tanzleitung:
George u. Georgette.

Walhalla

Vorletzter Tag!

Prizessin Sumarin

mit

Xenia Desni
Lil Dagover
Alfred Abel.

Tanzschule DONECKER.
SAMSTAG, 9. Juni, abds. 8 Uhr, im Blumen-
saale des Café RITTER, Unter den Eichen:
Nachtfest! Gäste können ein-
geführt werden. — Jazz-Band. —

K. P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Mittwoch u. Donnerstag

Bunte Abende

Jonny's Jazz-Band.

NB. Die Herren werden ersucht in dunklem
Anzug zu erscheinen.

Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Jeden Abend, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
**Vornehme
Abend-Unterhaltung.**

Tanz-Vorführungen
in künstlerischer Vollendung.

Soupers — Mischgetränke
Liköre — Weine.

Sie ahnen nicht, welcher Wert

in Ihren alten unmodernen Damenhüten steckt,
wenn Sie dieselben bei mir umarbeiten u. modernisieren
lassen; auch Färben, Reinigen, Aufpressen und Annähen
der Form wird übernommen.

Vorläufig noch alte Preise, schnelle Lieferung.

Alman Roberts, Putz-Atelier, Philippsbergstr. 21,
Hochpart. rechts.

RODINA

Mauritiusplatz 1

I. russisches Restaurant am Platze.
Angenehmer Abendausgang.

Diner 1—3 Uhr à la carte Souper 7—9 Uhr

Jeden Abend ab 8 Uhr: **Künstler-Konzert.**

Donnerstag abends ab 9 Uhr:

Gesangsvorträge des bekannten Russ.
Quartetts unter Leitung v. Herrn Afonsky.

Karlsruher Hof

Friedrichstraße 44.

Gut bürgerlicher Mittags- u. Abendessen
von 8000 Mk. an. Speisen nach der Karte.

1919er Gaubickelheimer u.
1921er Laubenheimer
im Ausschank. Mäßige Preise.

Rüchen

natur-liefert, rund ge-
baut und ladert, noch
preiswert an verfahren.
Schreinerrei Bogler,
Blücherplatz 4.

Schönes Büfett

(Eichen) und
Klubsofa

mit 2 Sesseln bill. zu vt.
Großhandel,
58 Hellmündstraße 58,
Ede Emler Str.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute, ab 8 Uhr:

Ball

mit dem beliebten

Williams Jazz-Band.

Morgen: Erster Donnerstags-Tanz-Abend.



sowie Speisen nach der Karte empfiehlt

Max Christians, Küchemeister,
Rheinstraße 62.

Krebs & Stroh

Generalvertreter

der Silberwarenfabrik und

Gold- u. Silber-Scheideanstalt

Otto Kaiser, Hanau a. M.

WIESBADEN

Karlstraße 27, II.

Bürozeit: 9—1 u. 3—6 Uhr.

Café Ritter (Unter den Eichen).

Morgen Donnerstag, ab 8 Uhr, bei jeder Witterung:
Moderner Tanz.

Jazz-Band.

Jazz-Band.

Kristall- Palast

Lichtspiele

Schwalb. Str. 51.

Letzter Tag!

Das gewaltige
russische Filmwerk

Der Todes- Reigen

Ein Zeitbild der
russ. Revolution
in 7 Akten.

Hauptdarsteller:
Olga Tschekowa,
Johannes Riemann,
Olga Engl,
Albert Steinrück.

Ab morgen Donnerstag:

Harry Piel- Woche.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Ab Freitag, 1.—7. Juni:

Der Silberkönig.

I. Teil:

Der 13. März

Sensationsfilm
in 7 Akten.

In der Hauptrolle:
Bruno Kasner
Herm. Picha.

Mordende Perlen.

Detectiv-Abenteuer
in 5 Akten.
Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

Thalia

Route vorletzter Tag!

Nemesis

(Die Rächen der
verschmähten Liebe).
Italienischer Prunkfilm
in 6 Akten nach dem
Roman v. Paul Bourget
mit der berühmten
italienischen Tragödin
Soava Gallone.

Ferner:

Chaplins Notabelentwurf
Amerikan. Groteske.

Untergeschobene Mütter.
Ein lustiger Tierfilm.
Anfang tägl. 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Reihen-Theater

Donnerstag, 7. Juni.

22. Vorstellung: Stammeide 1.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann

Strauß.

Der Oberste. Fein Weibchen

Sonstige Karten: 1. St. Prater

Sonstige Karten: 2. St. Prater

Sonstige Karten: 3. St. Prater

Sonstige Karten: 4. St. Prater

Sonstige Karten: 5. St. Prater

Sonstige Karten: 6. St. Prater

Sonstige Karten: 7. St. Prater

Sonstige Karten: 8. St. Prater

Sonstige Karten: 9. St. Prater

Sonstige Karten: 10. St. Prater

Sonstige Karten: 11. St. Prater

Sonstige Karten: 12. St. Prater

Sonstige Karten: 13. St. Prater

Sonstige Karten: 14. St. Prater

Sonstige Karten: 15. St. Prater

Sonstige Karten: 16. St. Prater

Sonstige Karten: 17. St. Prater

Sonstige Karten: 18. St. Prater

Sonstige Karten: 19. St. Prater

Sonstige Karten: 20. St. Prater

Sonstige Karten: 21. St. Prater

Sonstige Karten: 22. St. Prater

Sonstige Karten: 23. St. Prater

Sonstige Karten: 24. St. Prater

Sonstige Karten: 25. St. Prater

Sonstige Karten: 26. St. Prater

Sonstige Karten: 27. St. Prater

Sonstige Karten: 28. St. Prater

Sonstige Karten: 29. St. Prater

Sonstige Karten: 30. St. Prater

Sonstige Karten: 31. St. Prater

Sonstige Karten: 32. St. Prater

Sonstige Karten: 33. St. Prater

Sonstige Karten: 34. St. Prater

Sonstige Karten: 35. St. Prater

Sonstige Karten: 36. St. Prater

Sonstige Karten: 37. St. Prater

Sonstige Karten: 38. St. Prater

Sonstige Karten: 39. St. Prater

Sonstige Karten: 40. St. Prater

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.

der altdeutschen Kleinstaaten, der deutschen Kolonien und
Auslandspostämter sowie der europäischen Staaten aus der
Vorkriegszeit suche ich dauernd zu kaufen.
ALBERT ENGEL, Adolfstraße 7, 1.

Möbel zu kaufen gesucht
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
und einzelne Stücke.
Correzzola & Goldberg
Kassenschränke
Rheinstraße 61. Ecke Schwalbacher Straße.